



Abend-

Zeitung.

232.

Freitag, am 27. September 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Der Negat.

(Fortsetzung.)

Der Grund und Boden des Herzogs von Aquara, auf dessen Huld und Erkenntlichkeit die Pilgerin Zephyrine rechnete, lag im Salernischen Gebiete und ließ sich auf der Zinne seines Schlosses bequemlich überschauen. Er selbst bewohnte den jüngst ererbten, in Neapel, hart am Meere gelegenen Palast und Dulzibella, eine alternde, gestrenge Verwandte, vertrat bis jetzt die Stelle der Hausfrau. Doch diese sollte ihm nun in Theresinen, der reichen, reizenden Tochter des Markis Diano werden, welche deshalb, von der Rolle der künftigen Herzogin geblendet, sich einem früher begünstigten See-Offizier versagte. Eben war zur Lustfahrt nach der Insel Capri, eine beschränkte, aber erlesene Gesellschaft bei dem Herzoge versammelt und er führte bereits die zärtliche Braut treppenab, als ihm zwei fremde Damen entgegenstiegen, deren Anblick den Freudigen widrig überraschte. Aquara wollte anfänglich den Augen nicht trauen, als ihm in der älter'n jene längst vergessene westphälische Pflegerin Zephyrine von Sandsack begrüßte, den unverhofften Zuspruch mit der gemessenen, ihr damals auferlegten Pflicht des Gegenbesuches entschuldigte und sich in ihrer Weise so feurig als beredsam ausließ. Die wunderholde, vom Rosenrothe der Schüchternheit überlaufene Nichte stand derselben wie eine fürbittende Unschuld zur Seite; sie fesselte Theresinens

verdüsterte Augen und entwaffnete ohne ihr Ahnen den Hoffärtigen, welcher im Begriffe, die verwünschten Gäste frostig abzufertigen, jetzt anderes Sinnes ward. O, liebe Theuere! sprach er, dem Gefolge vernehmlich, zu der Braut: Sie sehen in dieser würdigen, deutschen Edeldame einen Genius, der mir in der dunkelsten Stunde, als ich verlassen, schwer verletzt und ohne Dach und Fach am Wege lag, voll milder Güte das Haus öffnete. Der mir eine herrliche Ruhestatt darbot, den Leidenden mit Aeryten und Wärtern versorgte, ihn im Vereine mit dem gleichgesinnten Gatten wie ein getreues Aelternpaar pflegte und auf den Händen trug. — Die gepriesene barmherzige Schwester ward sofort im lauten, beifälligen Gemurmel anerkannt und einstimmig ersucht, die vorhabende Lustpartie durch ihre Theilnahme zu verschönern. Wir wollen in die Kapern fahren, scherzte der Herzog: nach dem furchtbar schönen Capri, nach der Hölle der Tibere und dem Sans-souci der Auguste, der Wachteln und der Turteltauben, die dort von Jenen genossen wurden, und den Freudenbecher auf's Heil der milden deutschen Frauen leeren! Von der schmeichelhaften Aufnahme entzückt, erklärte Zephyrine sich bereit, einem so erlesenen Kreise selbst in den Abgrund des Besuchs zu folgen und gedachte ihrer schmachtenden Sehnsucht nach dem nie betretenen Reiche des hohen Poseidons. Da bot ihr Aquara leis seufzend den andern Arm, wünschte sie still in jenen Krater, sich aber laut und lächelnd zu der Gefährtin Glück.